

LUDWIG TELEKY

* 12. 7.1872, Wien – † 20.8.1957, New York/USA



Foto: Münchener Medizinische Wochenschrift 99 (1957) 49, S. 1876

Ausbildung

- ab 1890 Medizinstudium in Wien und Straßburg
- 1896 Promotion in Wien
- 1909 Habilitation im Fach „Soziale Medizin“ in Wien

Tätigkeiten

- 1905 Spezialarzt für Berufskrankheiten beim Wiener Krankenkassenverband
- 1909-1921 Dozent für Soziale Medizin und Hygiene
Universität Wien, 1911 eigenes Universitätsinstitut und Seminar,
Schwerpunkt Gewerbearbeiten
- 1921 (erster) Preußischer Landesgewerbearzt für den Regierungsbezirk
Düsseldorf, zugleich Leiter der neu gegründeten Westdeutschen
Sozialhygienischen Akademie in Düsseldorf

Bemühungen um ordentliche Professur in Deutschland scheitern am
Widerstand seiner Kollegen, später an den Nationalsozialisten

Verlust seiner Beamtenstelle, da „nicht arisch“ und „national
unzuverlässig“
- 1934-1938 Revisionsarzt des Verbandes zur Versicherung minderwertiger Leben,
zugleich Vertrauensarzt bei den Lebens- und Krankenversicherungen in
Wien
- 1939-1941 Industrial Hygiene Consultant in der Division of Industrial Hygiene von
Chicago und Lehrauftrag an der Universität Chicago
- 1941 Division of Industrial Hygiene des Department of Labour of New York
State
- 1953 private Forschung in New York

Mitarbeit in Institutionen/Organisationen

- 1917-1921 Schriftführer des Österreichischen Zentralkomitees zur Bekämpfung
der Tuberkulose, ab 1917 Mitherausgeber des Tuberkulose-
Fürsorgeblattes
- 1919 Schriftführer des Internationalen Kongresses für Gewerbekrankheiten

Sonstiges

Engagement für Tuberkulosebekämpfung und Krebsvorsorge
Sozialdemokrat

- 1925-1927 Herausgeber des Handbuches für Soziale Hygiene und
Gewerbekrankheiten (gemeinsam mit Gottstein und Schlossmann)
- 1929-1937 Herausgeber des Archivs für Gewerbepathologie (gemeinsam mit
Zangger)
- 1933-1939 Verfolgung aufgrund der NS-Rassegesetze und Emigration in die USA
(August 1939)
- 1947/48 Berufung als Gastprofessor für Gewerbehygiene an die Freie
Universität Berlin (Teleky nahm den Ruf offenbar nicht an)

Der Sozialhygieniker mit besonderem Schwerpunkt in der Arbeitshygiene war neben Grotjahn ein wichtiger konzeptioneller Vertreter des Faches in der Weimarer Zeit, der nach seiner Entlassung und Vertreibung aus politischen und rassistischen Gründen (1933 aus Deutschland, 1938 erneut aus Österreich) in den USA an seinen Arbeitsbereich wieder anknüpfen konnte.

Publikationen

Gemeinsam mit A. Gottstein und A. Schlossmann (Hrsg.): Handbuch der sozialen Hygiene und Gesundheitsfürsorge. 5 Bände. Berlin 1925 (1926, 1927)

Die Entwicklung der Gesundheitsfürsorge. Deutschland, England, USA. Berlin; Göttingen; Heidelberg 1950

Weiterführende Literatur

Wulf, Andreas: Der Sozialmediziner Ludwig Teleky (1872 - 1957) und die Entwicklung der Gewerbehygiene zur Arbeitsmedizin. Frankfurt a. M. 2001

Quelle: Archiv Biographien des Forschungsschwerpunkts Zeitgeschichte, Udo Schagen, Sabine Schleiermacher, Institut für Geschichte der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin